

DER MIKROZENSUS IM VERGLEICH MIT ANDEREN ARBEITSMARKTSTATISTIKEN

Ergebnisunterschiede und Hintergründe seit 2011

Thomas Körner, Katharina Marder-Puch

🔗 **Schlüsselwörter:** Arbeitsmarkt – Erwerbstätigkeit – Mikrozensus – Arbeitskräfteerhebung – Kohärenz

ZUSAMMENFASSUNG

Die Arbeitsmarktberichterstattung des Statistischen Bundesamtes bedient sich einer Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen. Zu nennen sind neben Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung vor allem die Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zudem bietet auch der Zensus 2011 eine Reihe von Merkmalen mit Bezug zum Arbeitsmarkt. Die unterschiedlichen Statistiken weisen teilweise voneinander abweichende Ergebnisse auf. Dieser Beitrag stellt die Ergebnisabweichungen ausgewählter Indikatoren zur Erwerbstätigkeit dar und erläutert deren konzeptionelle wie methodische Hintergründe. Der Beitrag konzentriert sich auf den Zeitraum ab dem Jahr 2011, da es in dieser Zeit zu einer Reihe von Veränderungen und Revisionen gekommen ist.

🔗 **Keywords:** Labour market – employment – microcensus – labour force survey – coherence

ABSTRACT

The labour market reporting of the Federal Statistical Office is based on a large number of different data sources, including the microcensus and the labour force survey, but also the employment accounts compiled within the framework of the national accounts, and the employment statistics of the Federal Employment Agency. In addition, the 2011 Census also provides a number of variables regarding the labour market. However, there are differences between various results of the relevant sets of statistics. This article shows differences in the results for selected employment indicators and discusses the underlying conceptual and methodological reasons. It focuses on the years from 2011 onwards, since a number of changes and revisions have taken place in this period.



Thomas Körner

hat an den Universitäten Mainz und Caen (Frankreich) Soziologie studiert und in verschiedenen Bereichen des Statistischen Bundesamtes gearbeitet. Seit 2007 leitet er das Referat „Arbeitsmarktberichterstattung und Analyse aus Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung“ und ist dort mit der konzeptionellen und methodischen Weiterentwicklung der Arbeitsmarktstatistik befasst.



Katharina Marder-Puch

ist Diplom Geographin und arbeitet seit 2007 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Referat „Arbeitsmarktberichterstattung und Analyse aus Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung“. Themenschwerpunkte sind der Vergleich anderer Statistiken mit dem Mikrozensus sowie verschiedene Projekte im Bereich der Arbeitsmarktstatistik.

1

Einleitung

Die arbeitsmarktstatistische Berichterstattung des Statistischen Bundesamtes nutzt eine Vielzahl unterschiedlicher Statistiken. Hierzu zählen zunächst der Mikrozensus sowie die in diesen integrierte Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey – LFS) und die Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Des Weiteren kommen die von der Bundesagentur für Arbeit geführten registergestützten Statistiken zur Zahl der voll sozialversicherungspflichtig beziehungsweise geringfügig Beschäftigten sowie die Personalstandstatistik und verschiedene Unternehmensstatistiken hinzu (Lüken, 2012). Obwohl jede der Statistiken eigenen Zwecken dient und hinsichtlich Definitionen, Methoden und Verfahren auf diese ausgerichtet ist, gibt es für einige Indikatoren Ergebnisse aus unterschiedlichen Quellen, die sich auf gleiche oder ähnliche Sachverhalte beziehen. Beispielsweise weisen sowohl der Mikrozensus als auch die Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der VGR die Zahl der Erwerbstätigen nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) nach.

Hierbei kommt es allerdings zu Ergebnisabweichungen, die sowohl auf unterschiedliche Konzepte und Definitionen als auch auf die eingesetzten Methoden und Verfahren zurückzuführen sind. Die amtliche Statistik hat es sich zum Ziel gesetzt, die Statistiken möglichst kohärent zu gestalten. Unter Kohärenz versteht man dabei, dass die Ergebnisse einer Statistik mit den Ergebnissen aus einer anderen Statistik aus demselben oder einem anderen statistischen Bereich vereinbar beziehungsweise kombinierbar sind. Die Dokumentation von Ergebnisabweichungen ist daher auch fester Bestandteil der für alle Bundesstatistiken regelmäßig aktualisierten Qualitätsberichte (Körner/Schmidt, 2006; Klumpen/Schäfer, 2012).

Von besonderem Interesse sind dabei stets Ergebnisabweichungen hinsichtlich der Zahl der Erwerbstätigen, hier insbesondere im Vergleich von Mikrozensus und Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der VGR in der international vereinbarten Definition der ILO. Dieser Beitrag konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Jahresdurchschnittsergebnisse zur Erwerbstätigkeit. Der

Beitrag nimmt die Situation ab dem Jahr 2011 in den Blick, da in dieser Zeit eine Reihe methodischer Änderungen zum Tragen gekommen sind (Körner/Puch, 2009; Körner/Puch, 2011). Kapitel 2 gibt einen Überblick über relevante Änderungen bei Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung, die bei Vergleichen mit früheren Jahren berücksichtigt werden sollten. Im Kapitel 3 werden die Ergebnisunterschiede zwischen Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) bezüglich der Zahl der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der ausschließlich geringfügig Beschäftigten dargestellt. Darauf aufbauend werden im anschließenden Kapitel 4 die Ergebnisse von Mikrozensus und Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der VGR verglichen und die Abweichungen erläutert. Kapitel 5 gibt schließlich einen Überblick über die Unterschiede zwischen den Ergebnissen aus dem Mikrozensus und dem Zensus 2011.

2

Änderungen bei Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung seit 2011

Auch wenn die im Mikrozensus und der Arbeitskräfteerhebung eingesetzten Methoden und Verfahren seit dem Jahr 2005 keine grundlegende Neugestaltung erfahren haben, sind ab dem Jahr 2011 mehrere Veränderungen zu beachten, die bei einzelnen Merkmalen den zeitlichen Vergleich beeinträchtigen können. Dies betrifft insbesondere die Neugestaltung der zur Erfassung der Erwerbstätigkeit eingesetzten Fragen sowie die ab dem Jahr 2011 einsetzende neue Hochrechnung des Mikrozensus anhand von Bevölkerungseckwerten auf Basis des Zensus 2011. Die Änderungen wirken sich auch auf die Ergebnisunterschiede zwischen Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung auf der einen sowie Beschäftigungsstatistik der BA und Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der VGR auf der anderen Seite aus und sollen daher hier kurz umrissen werden.

2.1 Neugestaltung der Fragen über Erwerbstätigkeit

Mit dem Jahr 2011 wurde das Konzept zur Erfassung der Erwerbstätigkeit im (gemeinsamen) Fragebogen von Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung neu gestaltet. Ziel war dabei, den Fragebogen verständlicher zu gestalten und so die Umsetzung des Labour-Force-Konzepts der ILO zu verbessern.¹ Die Fragen zur Bestimmung der Erwerbstätigkeit wurden im Fragebogen 2011 erstmals mit einer neuen Filterfrage zum sogenannten Hauptstatus eingeleitet. Hier werden die Befragten gebeten anzugeben, welcher soziale Status auf ihre aktuelle Situation am ehesten zutrifft, um anschließend das Vorliegen von kleineren Tätigkeiten und Nebenjobs besser erfassen zu können. Erst nach diesem Filter folgen die Fragen, die die Kriterien einer vorhandenen Erwerbstätigkeit nach Definition des Labour-Force-Konzepts ermöglichen (Puch, 2012; Gauckler/Körner, 2011). Diese Änderungen führten zu einer verbesserten Erfassung kleinerer Erwerbstätigkeiten und damit neben dem realen Anstieg auch zu einem methodisch bedingten Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr. Die verbesserte Erfassung führt allerdings dazu, dass die Ergebnisse des Mikrozensus und der Arbeitskräfteerhebung im Vergleich zu anderen Quellen den Anstieg für das Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr überzeichnen. Die Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der VGR weist mit einer Vorjahresveränderung 2011 gegenüber 2010 um +1,3% einen geringeren relativen Anstieg aus als der Mikrozensus (+2,4%).² Da auch in absoluten Zahlen der Anstieg im Mikrozensus größer war als in der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der VGR, hat sich zugleich der Niveauunterschied zwischen Mikrozensus und Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der VGR verringert. Ähnliches gilt für den Vergleich von Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik der BA.

1 Nach der Definition der ILO gilt als erwerbstätig, wer in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung gearbeitet hat oder in einem Arbeitsverhältnis steht, das zum Beispiel wegen Krankheit oder Urlaub in der Berichtswoche nicht ausgeübt wurde. Diese extensive Definition erfordert besondere Anstrengungen bei der statistischen Erfassung, da auch Personen mit Tätigkeiten von geringem Umfang als Erwerbstätige zu erfassen sind (Körner, 2012).

2 Die diesem Vergleich zugrunde liegenden Ergebnisse des Mikrozensus wurden anhand von Bevölkerungseckwerten auf Basis der Volkszählung 1987 beziehungsweise des Zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR hochgerechnet.

2.2 Neue Hochrechnung des Mikrozensus auf Basis des Zensus 2011

Im Herbst 2014 wurden rückwirkend ab dem Jahr 2011 neu hochgerechnete Ergebnisse des Mikrozensus veröffentlicht, was den zeitlichen Vergleich der Ergebnisse zwischen 2010 und 2011 ebenfalls einschränkt.³ Erschwerend kommt hinzu, dass die Vorzeichen der Effekte durch die neue Hochrechnung und die Fragebogenänderung entgegengesetzt sind und sich daher teilweise aufheben.

Hintergrund der neuen Hochrechnung ist, dass der Mikrozensus als Stichprobenerhebung anhand von Eckwerten der Bevölkerung hochgerechnet werden muss, um aus den erhobenen Daten Aussagen über die Gesamtbevölkerung treffen zu können. Im Hochrechnungsverfahren werden Bevölkerungseckwerte der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, untergliedert nach der Region, dem Alter, dem Geschlecht und der Staatsangehörigkeit, verwendet. Die Bevölkerungsfortschreibung ermittelt den aktuellen Bevölkerungsstand durch Fortschreibung der Ergebnisse der jeweils letzten Volkszählung mit den Ergebnissen der Statistiken der Geburten und Sterbefälle sowie der Wanderungsstatistik.

Während das Hochrechnungsverfahren selbst unverändert blieb, wurde mit der neuen Hochrechnung der aktuelle Bevölkerungsstand in der Hochrechnung berücksichtigt. Vor der neuen Hochrechnung basierten die Bevölkerungseckwerte auf der Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung 1987 (früheres Bundesgebiet) sowie des Zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR zum Stand 3. Oktober 1990 (neue Länder und Berlin-Ost). Die für die neue Hochrechnung verwendeten Bevölkerungseckwerte stammen dagegen aus der Fortschreibung der Ergebnisse des Zensus 2011.

Die alten und neuen Bevölkerungszahlen weichen voneinander ab: Der Zensus hat gezeigt, dass am 9. Mai 2011 in Deutschland 1,5 Millionen Menschen weniger (–1,8%) lebten als nach bisheriger Fortschreibung errechnet worden war. Insbesondere die Gruppe der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist nach den neuen Bevölkerungszahlen im Vergleich zur vorherigen

3 Zumindest für die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung ist für das Jahr 2010 ebenfalls eine neue Hochrechnung geplant, sobald die erforderlichen Bevölkerungseckwerte vorliegen.

Tabelle 1

Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit im Mikrozensus 2013
Jahresdurchschnitt

	Bisheriges Ergebnis		Ergebnis nach der neuen Hochrechnung		Abweichung	
	Erwerbstätige	Erwerbstätigenquote	Erwerbstätige	Erwerbstätigenquote	Erwerbstätige	Erwerbstätigenquote
	1 000	%	1 000	%	1 000	Prozentpunkte
Insgesamt	40 547	56,5	39 618	56,6	– 929	+ 0,1
Männer	21 780	62,1	21 193	62,3	– 587	+ 0,2
Frauen	18 768	51,2	18 425	51,2	– 343	0
15 bis 24 Jahre	4 156	46,7	4 011	46,7	– 145	0
15 bis 64 Jahre	39 631	73,1	38 722	73,3	– 909	+ 0,2

Fortschreibung kleiner (– 15 %). Die neue Hochrechnung des Mikrozensus und der Arbeitskräfteerhebung unter Berücksichtigung der neuen Bevölkerungseckwerte wirkt sich entsprechend auf die Zahl der Erwerbstätigen aus. Im Durchschnitt des Jahres 2013 etwa war die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um 2,3 % oder 929 000 Personen kleiner als nach bisheriger Hochrechnung. Der Rückgang war für Männer (– 2,7 %) etwas stärker als für Frauen (– 1,8 %) und für Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren (– 3,5 %) stärker als für Personen im Alter von 25 Jahren und älter (– 1,8 %). Die Erwerbstätigenquote, das heißt der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung, hat sich durch die neue Hochrechnung leicht erhöht. Die Erwerbstätigenquote insgesamt lag nach der neuen Hochrechnung um 0,1 Prozentpunkte (oder rund 0,2 %) höher als zuvor. ➤ Tabelle 1

3

Vergleich von Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik

Die wichtigste Datenquelle für die Zahlen der voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten ist die Beschäftigungsstatistik der BA. Diese Quelle basiert, anders als der Mikrozensus, nicht auf einer Bevölkerungsbefragung, sondern auf den gesetzlich vorgeschriebenen Meldungen der Arbeitgeber im Rahmen des Meldeverfahrens der Sozialversicherung. Seit einer Revision im Jahr 2014 (siehe Abschnitt 3.1) umfasst die Abgrenzung der Beschäftigungsstatistik der BA auch einige Personengruppen, die früher nur im Mikrozensus erfasst wurden.

Ebenso wie die Beschäftigungsstatistik der BA kann der Mikrozensus für Auswertungen zur Zahl der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten herangezogen werden. Dabei ermöglicht der Mikrozensus über die Beschäftigungsstatistik der BA hinausgehende Auswertungen zu bestimmten soziodemografischen Teilpopulationen (zum Beispiel nach Bildungsabschluss, Migrationshintergrund oder dem Haushaltszusammenhang).

Bei Vergleichen zwischen Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik der BA sind eine Reihe definitorischer und methodischer Unterschiede zu beachten (Körner/Puch, 2012):

- › Die Datenerhebungsmethoden unterscheiden sich grundlegend (Verwaltungsdatenauszahlung, die auf Meldungen der Arbeitgeber gestützt ist, gegenüber Bevölkerungsbefragung). Dies lässt Einschränkungen bei der Vergleichbarkeit der Ergebnisse erwarten.
- › Während die Beschäftigungsstatistik der BA direkt auf das Gemeinsame Meldeverfahren zur gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung zurückgreift, wird im Mikrozensus die Zahl der voll sozialversicherungspflichtig beziehungsweise ausschließlich geringfügig Beschäftigten indirekt ermittelt – über die Angaben zur Stellung im Beruf und zur Ausübung einer geringfügigen Tätigkeit.
- › Die Ergebnisse des Mikrozensus werden – untergliedert nach Altersgruppen und Geschlecht – unter anderem an Eckwerte aus der laufenden Bevölkerungsfortschreibung angepasst. Da Registerdaten nicht auf einer Stichprobe basieren und eine Anpassung (zum Beispiel an die laufende Bevölkerungsfortschreibung) entfällt, treten Fehler im Zusammenhang mit der Hochrechnung hier grundsätzlich nicht auf.
- › Der zeitliche Bezug beider Datenquellen unterscheidet sich: Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der BA beziehen sich jeweils auf den letzten Tag eines Monats beziehungsweise Quartals, während für den Mikrozensus beziehungsweise die Arbeits-

kräfteerhebung Jahres-, Quartals- und Monatsdurchschnittsergebnisse angegeben werden. In diesem Beitrag wird das Ergebnis der Beschäftigungsstatistik zum Stichtag 30. Juni des jeweiligen Jahres mit dem Jahresdurchschnittsergebnis des Mikrozensus verglichen.

3.1 Revision der Beschäftigungsstatistik im Jahr 2014

Neben den Änderungen im Mikrozensus (Kapitel 2) gab es 2014 auch eine rückwirkend für die Jahre ab 1999 durchgeführte grundlegende Revision in der Beschäftigungsstatistik der BA. Diese führte zu veränderten Ergebnissen sowohl bei der Zahl der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch bei der Zahl der geringfügig Beschäftigten und wirkte sich damit auch auf die Ergebnisabweichungen zwischen Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik der BA aus. Die Änderungen betreffen zum einen die Berücksichtigung neuer, bislang in der Beschäftigungsstatistik der BA nicht erfasster Personengruppen (insbesondere Behinderte in anerkannten Werkstätten, Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen sowie Personen im freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst) bei der Abgrenzung der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Diese neuen Personengruppen wurden in der Operationalisierung des Mikrozensus bereits zuvor als Erwerbstätige abgedeckt. Zum anderen wurde mit der Revision ein neues Verfahren der Datenmodellierung umgesetzt, das die vorliegenden Meldungen zum Stichtag vor der Bestandszählung zu konsistenten Beschäftigungsverhältnissen zuordnet und damit insbesondere Übergänge zwischen Beschäftigungsverhältnissen genauer als zuvor abbildet (Frank/Grimm, 2015, hier: Seite 6 ff.).

Insgesamt lag das revidierte Ergebnis der Beschäftigungsstatistik der BA am Stichtag 30. Juni 2013 um rund 350 000 voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte höher als vor der Revision. Dabei wirkte sich bei der voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung der Personengruppeneffekt insgesamt deutlich stärker aus als der Datenmodellierungseffekt.

Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten ist durch die Revision um rund 250 000

Personen oder 5 % angehoben worden, während die der geringfügig Beschäftigten im Nebenjob um 300 000 Personen zurückgegangen ist (– 11 %). Die Zahl der ausschließlich kurzfristig Beschäftigten verringerte sich um 13,7 % oder 44 000 Personen. Während die Einbeziehung weiterer Personengruppen in die Auswertungen der Beschäftigungsstatistik der BA im Bereich der geringfügigen Beschäftigung nicht zu Veränderungen führte, hatte das geänderte Verfahren der Datenmodellierung deutliche Auswirkungen auf die Zuordnung der geringfügig Beschäftigten zu den Gruppen der „ausschließlich“ und „im Nebenjob“ geringfügig Beschäftigten (Frank/Grimm, 2015, hier: Seiten 9, 39 f.).

Hinsichtlich der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der BA nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung ist unabhängig von der Revision zu berücksichtigen, dass sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten infolge der Umstellung des Erhebungsverfahrens ab dem Herbst 2011 deutlich erhöht hat (Bertat und andere, 2013, hier: Seite 13 ff.). Dies ist beim Vergleich der Ergebnisse von Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik der BA hinsichtlich der Zahl der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Vollzeit und Teilzeit zu berücksichtigen.

3.2 Voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Um einen Vergleich der Ergebnisse von Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik der BA zu ermöglichen, ist es zunächst erforderlich, die Gruppen der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mithilfe der im Mikrozensus vorliegenden Merkmale abzubilden. Hierzu wurden die Angaben zur Stellung im Beruf und zur Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung berücksichtigt. Als voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gelten demnach Personen, die in ihrer Haupttätigkeit eine abhängige Beschäftigung weder als Beamter/Beamtin noch als geringfügig entlohnte oder kurzfristig Beschäftigte oder als Arbeitsgelegenheit (Ein-Euro-Job) ausüben. Allerdings kann auf dieser Grundlage die Einbindung in die Sozialversicherung nur näherungsweise konstruiert werden.

Nach der Revision der Beschäftigungsstatistik der BA, der Fragebogenänderung und der neuen Hochrechnung des Mikrozensus weichen dieser und die Beschäftigungsstatistik der BA bezüglich der Gruppe der voll sozialver-

sicherungspflichtig Beschäftigten nur noch geringfügig voneinander ab. Im Jahr 2014 wies der Mikrozensus lediglich knapp 100 000 Beschäftigte weniger nach als die Beschäftigungsstatistik der BA, während das Ergebnis des Mikrozensus im Jahr 2008 zum Beispiel noch rund 1 Million voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte höher lag als das der Beschäftigungsstatistik der BA. Im Unterschied zur Beschäftigungsstatistik der BA erfasst der Mikrozensus Personen mit Arbeitsverhältnis, die ihre Tätigkeit für mehr als drei Monate unterbrechen und dabei weniger als 50 % Lohnfortzahlung erhalten, nicht als Erwerbstätige. Berücksichtigt man diese konzeptionelle Differenz, so lag das Ergebnis des Mikrozensus im Jahr 2014 gut 250 000 Personen über dem der Beschäftigungsstatistik der BA.

Leichte Abweichungen zeigen sich zudem bei Betrachtung nach Alter und Geschlecht: Der Mikrozensus erfasste im Vergleich zur Beschäftigungsstatistik der BA im Jahr 2014 etwas mehr Männer als voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (+ 5 000), bei den Frauen zeigte sich das entgegengesetzte Bild (– 110 000). Nach Altersgruppen betrachtet wies der Mikrozensus in den Altersklassen der jüngeren Personen etwas weniger voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf. Bei den 30- bis 44-jährigen erfasste der Mikrozensus mit einem Unterschied von insgesamt 307 000 Personen mehr Beschäftigte als die Beschäftigungsstatistik der BA. Bei den über 45-Jährigen war das Verhältnis umgekehrt.

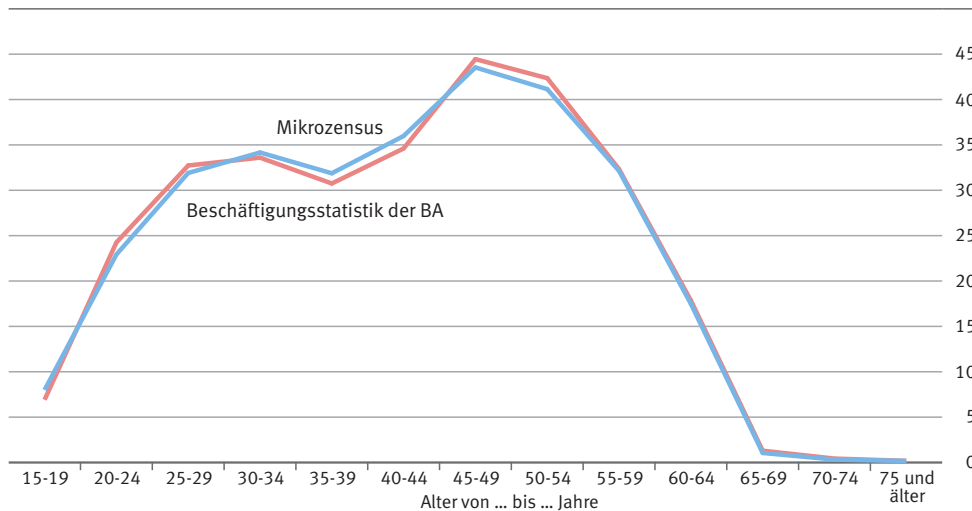
Hintergrund dieser auffälligen Strukturverschiebungen könnte sein, dass die Hochrechnung des Mikrozensus nur Eckwerte für drei Altersgruppen (unter 15 Jahren; 15 bis 44 Jahre; 45 Jahre und älter) verwendet und dies möglicherweise Abweichungen bei der Altersstruktur der Bevölkerung nicht vollständig ausgleicht. [➤ Grafik 1](#)

Weitere interessante Vergleichsgruppen sind Beschäftigte in Vollzeit und Teilzeit. Beim Mikrozensus beruhen die Angaben zur Ausübung von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigungen auf der Selbsteinschätzung der Befragten, was keine größeren konzeptionellen Unterschiede im Vergleich zur Beschäftigungsstatistik der BA erwarten lässt. Nach deren Definition liegt ein Arbeitsverhältnis in Teilzeit vor, wenn die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit die tariflich beziehungsweise betrieblich festgelegte Regelarbeitszeit unterschreitet (Bertat und andere, 2013, hier: Seite 13).

Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der BA zeigen allerdings mit 26 % einen deutlich höheren Anteil Teilzeitbeschäftigter als die des Mikrozensus (21 %). Dabei gab es deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen: So lag die Teilzeitquote der Männer in der Beschäftigungsstatistik der BA 80 % über der des Mikrozensus (9 % gegenüber 5 % im Mikrozensus), während die Beschäftigungsstatistik der BA für Frauen nur einen um 12,5 % höheren Teilzeitanteil nachweist (45 % gegenüber 40 % im Mikrozensus). Da dieser Unterschied

Grafik 1

Voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Altersgruppen 2014
in Mill.



Mikrozensus: Jahresdurchschnitt; Beschäftigungsstatistik der BA: Stichtag 30. Juni

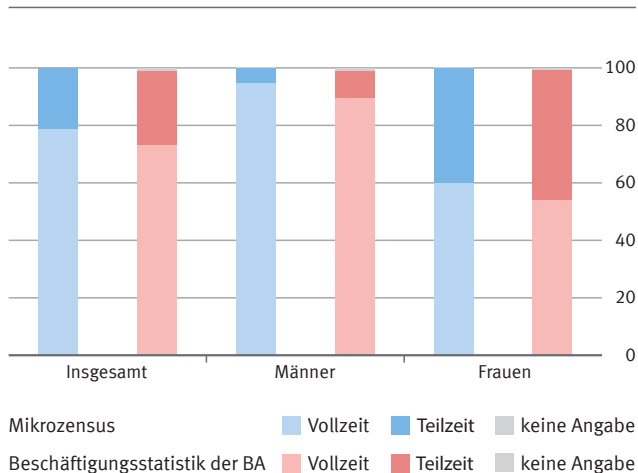
2015 - 01 - 0513

kaum allein durch definitorische Abweichungen erklärt werden kann, bedarf es hier weiterer Untersuchungen.

➔ Grafik 2

Grafik 2

Voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Vollzeit und Teilzeit 2014
in %



Mikrozensus: Jahresdurchschnitt; Beschäftigungsstatistik der BA: Stichtag 30. Juni 2015 - 01 - 0514

3.3 Ausschließlich geringfügig Beschäftigte

Neben den voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind auch für die ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten und die ausschließlich kurzfristig Beschäftigten differenzierte Ergebnisvergleiche zwischen Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik der BA möglich. Im Meldeverfahren zur Sozialversicherung sind seit dem 1. April 1999 für geringfügig Beschäftigte die gleichen Meldungen zu erstatten wie für voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.¹⁴ Aufgrund der für

4 Die geringfügige Beschäftigung ist definiert über die sozialversicherungsrechtlichen Regelungen des Vierten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IV). Die Definition einer geringfügig entlohnnten Beschäftigung ist durch § 8 Absatz 1 Nr. 1 SGB IV gegeben, nach dem eine geringfügige Beschäftigung vorliegt, wenn „das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt“. Eine geringfügig kurzfristige Beschäftigung liegt nach § 8 Absatz 1 Nr. 2 SGB IV vor, wenn die Beschäftigung „innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist, es sei denn, dass die Beschäftigung berufsmäßig ausgeübt wird und ihr Entgelt 450 Euro im Monat übersteigt“. Bis zum 31. Dezember 2018 wird die Länge der ausschließlich kurzfristigen Tätigkeit hiervon abweichend auf drei Monate oder 70 Arbeitstage begrenzt (§ 118 SGB IV).

Befragte zum Teil schwer verständlichen sozialrechtlichen Regelungen ist die Erfassung der geringfügigen Beschäftigung in einer Bevölkerungsbefragung grundsätzlich problematisch. Dennoch ist die Erfassung im Mikrozensus sinnvoll und notwendig, da dieser angesichts des breiten Merkmalsprogramms Analysemöglichkeiten bietet, die über die der Beschäftigungsstatistik der BA hinausgehen. Zudem ist die vollständige Abbildung der geringfügig Beschäftigten von zentraler Bedeutung für die Abbildung der Zahl der Erwerbstätigen nach der international vereinbarten Definition der ILO.

Um die Ergebnisunterschiede zwischen Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik der BA bei ausschließlich geringfügig entlohnnten und kurzfristig Beschäftigten bewerten zu können, ist die Operationalisierung im Mikrozensus zu beachten. Dieser ermittelt die Zahl der geringfügig Beschäftigten über eine Selbsteinschätzung der Befragten, denen die Meldung ihres Arbeitgebers zur Sozialversicherung möglicherweise nicht immer bewusst ist. Wie bei der Ermittlung der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurden im Mikrozensus die erhobenen Angaben zur Stellung im Beruf und zur Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung berücksichtigt. Als geringfügig oder kurzfristig Beschäftigte gelten demnach Personen, die als Haupttätigkeit eine abhängige Beschäftigung (ohne Beamte) als geringfügig oder kurzfristig Beschäftigte ausüben.¹⁵

Die Revision der Beschäftigungsstatistik der BA sowie die in Kapitel 2 dargestellten Änderungen am Mikrozensus haben in der Summe dazu geführt, dass sich die Abweichung der Ergebnisse über die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten zwischen beiden Quellen vergrößert hat. So betrug die Differenz im Jahr 2013 vor Revision und Neuhochnrechnung 1,5 Millionen Personen und erhöhte sich danach auf 1,7 Millionen Personen. Die Differenz bei den ausschließlich kurzfristig Beschäftigten verringerte sich dagegen leicht um gut 50 000 Personen.¹⁶

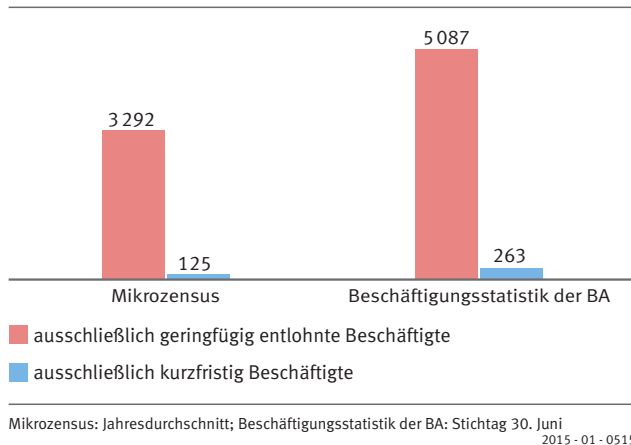
5 Im Jahr 2014 wies der Mikrozensus darüber hinaus 92 000 Selbstständige und 6 000 mithelfende Familienangehörige nach, die angaben, diese Tätigkeit als geringfügige Beschäftigung auszuüben. Es ist dabei nicht ganz klar, inwieweit es sich dabei tatsächlich um geringfügige Beschäftigten im Sinne des SGB IV handelt.

6 Die Differenz ist zudem deutlich größer als in früheren Publikationen für die Jahre bis 2008 dargestellt. Dies liegt daran, dass die Gruppen der geringfügig entlohnnten beziehungsweise kurzfristig Beschäftigten erst seit dem Mikrozensus 2009 differenziert erfasst werden, sodass bis zu diesem Zeitpunkt nur grob näherungsweise Vergleiche möglich waren.

Im Jahr 2014 waren laut Beschäftigungsstatistik der BA knapp 5,1 Millionen Personen ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt, während dies laut Mikrozensus auf knapp 3,3 Millionen Personen zutraf. Zugleich erfasste der Mikrozensus 125 000 kurzfristig Beschäftigte, gegenüber 263 000 in der Beschäftigungsstatistik der BA. [↗ Grafik 3](#)

Grafik 3

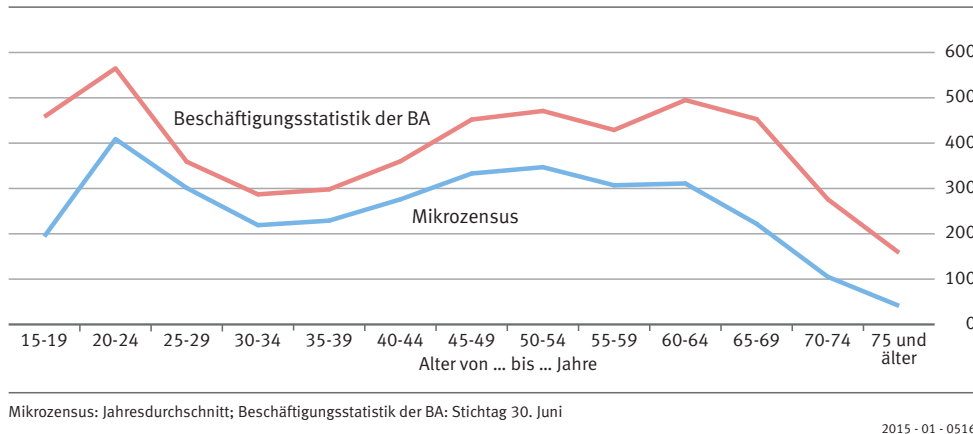
Ausschließlich geringfügig entlohnte und kurzfristig Beschäftigte 2014
in 1000



Die Ergebnisunterschiede verteilen sich ungleichmäßig auf verschiedene Bevölkerungsgruppen. Bei den ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten ist die Abweichung bei den Männern etwas stärker ausgeprägt (der Mikrozensus weist 45 % weniger Personen nach als die Beschäftigungsstatistik der BA) als bei den Frauen

Grafik 4

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Altersgruppen 2014
in 1000



(– 30 %). In den Altersgruppen von 20 bis 59 Jahren liegt das Ergebnis des Mikrozensus im Mittel um knapp 25 % unter dem der Beschäftigungsstatistik der BA. Deutlich größere Unterschiede sind bei den Jüngeren und Älteren erkennbar: In den Altersklassen der 15- bis 19-Jährigen liegt die Differenz bei – 58 %, bei den über 65-Jährigen bei rund 60 %. [↗ Grafik 4](#)

Die möglichen Ursachen für die Ergebnisunterschiede wurden zuletzt im Jahr 2010 in einer von der Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt durchgeführten Registerstatistikumfrage im Detail untersucht. Die Registerstatistikumfrage ergab, dass die Unterschiede zum damaligen Zeitpunkt zu etwa einem Viertel auf konzeptionelle Abweichungen und zu drei Vierteln auf erhebungsmethodische Unterschiede zurückzuführen waren. Zu den wichtigsten Gründen zählte dabei die Orientierung der Befragten an ihrem sozialen Hauptstatus, die dazu führt, dass geringfügig beschäftigte Rentner/-innen, Schüler/-innen oder Studierende ihre Tätigkeit in Befragungen – wie dem Mikrozensus – nicht immer angeben. Hinzu kommt, dass Beschäftigte, selbst wenn sie ihre Tätigkeit in Befragungen angeben, teilweise Schwierigkeiten haben, die Frage nach dem Vorliegen einer geringfügigen Beschäftigung korrekt im Sinne des SGB zu beantworten. Ein weiterer wichtiger Grund waren mit den Erhebungsverfahren zusammenhängende Unterschiede bei der Erfassung diskontinuierlicher Beschäftigungen (Körner/Puch/Frank/Meinken, 2011).

4

Vergleich der Erwerbstätigen in Mikrozensus und Erwerbstätigenrechnung

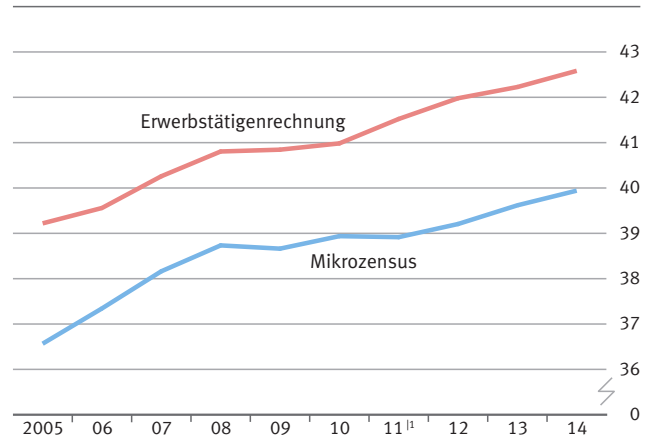
Die wichtigsten Datenquellen für die Gesamtzahl der Erwerbstätigen sind die Erwerbstätigenrechnung und der Mikrozensus beziehungsweise die Arbeitskräfteerhebung. So zählt die aus der Arbeitskräfteerhebung ermittelte Erwerbstätigenquote zu den beschäftigungspolitischen Indikatoren der Strategie „Europa 2020“ der Europäischen Union, während die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland als Ergebnis der Erwerbstätigenrechnung ein Indikator zur Beschäftigung im Rahmen der Wichtigsten Europäischen Wirtschaftsindikatoren (WEWI) ist. Arbeitskräfteerhebung und Erwerbstätigenrechnung sind zudem Quellen zur Berechnung der Indikatoren im Rahmen des Verfahrens bei makroökonomischen Ungleichgewichten (VMU). Die Erwerbstätigenrechnung wird allgemein mit Priorität – sowohl zur Betrachtung der Erwerbstätigkeit in einem gesamtwirtschaftlich konjunkturellen Kontext als auch im Hinblick auf die Entwicklung in einzelnen Wirtschaftsbereichen – verwendet, während Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung mit der Vielzahl der zur Verfügung stehenden Merkmale insbesondere für die Betrachtung der Situation bei einzelnen Bevölkerungsgruppen, für themenübergreifende Analysen und für internationale Vergleiche genutzt werden.

Sowohl Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung als auch die Erwerbstätigenrechnung basieren auf dem Labour-Force-Konzept der ILO, das allerdings im Kontext der VGR in wenigen Detailpunkten anders operationalisiert wird als im Mikrozensus und in der Arbeitskräfteerhebung.¹⁷ Obwohl die konzeptionellen Unterschiede daher insgesamt gering sind, zeigen sich deutliche Abweichungen bei den Ergebnissen: Für das Jahr 2014 weist die Erwerbstätigenrechnung 42,6 Millionen Er-

werbstätige mit Wohnort in Deutschland aus.¹⁸ Gegenüber dem Mikrozensus (39,9 Millionen) sind dies rund 2,6 Millionen Erwerbstätige mehr. In den vergangenen vier Jahren lag die maximale Differenz bei 2,7 Millionen Personen (im Jahr 2012). [↗ Grafik 5](#)

Grafik 5

Erwerbstätige in Mikrozensus und Erwerbstätigenrechnung in Mill.



1 Fragebogenänderung im Mikrozensus und neue Hochrechnung des Mikrozensus anhand von Bevölkerungseckwerten auf Basis des Zensus 2011.

2015 - 01 - 0517

Die Ergebnisunterschiede fallen ab dem Jahr 2011 größer aus als in den Jahren davor. Hintergrund für die größere Differenz der Ergebnisse ist vor allem die neue Hochrechnung des Mikrozensus anhand der aktuellen Bevölkerungseckwerte auf Basis des Zensus 2011. Da der Mikrozensus als Stichprobenerhebung anhand von Eckwerten der Gesamtbevölkerung hochgerechnet werden muss, schlägt sich die geringere Bevölkerungszahl unter anderem in niedrigeren Erwerbstätigenzahlen nieder. Dagegen basiert die Erwerbstätigenrechnung zum Großteil auf Registerstatistiken, bei denen keine Hochrechnung vorgenommen wird und auf die die geänderten Bevölkerungseckwerte keinen Einfluss haben. Durch die neue Hochrechnung ist die Zahl der Erwerbstätigen im Mikrozensus in den Jahren 2011 bis 2013 um rund 1 Million Personen niedriger (siehe Kapitel 2).

Vergrößert hat sich die Differenz daneben auch durch die jüngste Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014; in deren Rahmen wurde unter anderem die Revision der Beschäftigungsstatistik der

7 Zum Labour-Force-Konzept siehe Rengers, 2004. Das Labour-Force-Konzept wurde im Rahmen der Verabschiedung der Resolution über Statistiken der Arbeit, Erwerbstätigkeit und der Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots von der 19. Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker (ICLS) im Jahr 2013 revidiert. Die Änderungen wurden bislang weder im Mikrozensus noch in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen implementiert, dürften aber im Hinblick auf die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland eher geringe Auswirkungen haben (ILO, 2013).

8 Stand: 30. April 2015.

BA in die Erwerbstätigenrechnung eingearbeitet. Insgesamt ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Erwerbstätigenrechnung in den Jahren 2011 bis 2013 jeweils um über 400 000 Personen nach oben revidiert worden. Die in der VGR-Revision durchgeführte Neuberechnung der Erwerbstätigenzahlen ist zum größten Teil auf die Revision der Beschäftigungsstatistik der BA zurückzuführen (Kapitel 3). Weitere Änderungen resultieren aus der Einarbeitung aktueller Daten aus dem Unternehmensregister und anderer in die Erwerbstätigenrechnung einfließender Datenquellen (Räth/Braakmann, 2014, hier: Seite 525). Bezogen auf das Jahr 2013 ist die Differenz zwischen Mikrozensus und Erwerbstätigenrechnung durch die neue Hochrechnung und die Revision von 1,68 Millionen Erwerbstätigen auf 2,61 Millionen Erwerbstätige angestiegen. Damit liegt die Differenz trotz einiger Verbesserungen bei der Erfassung der Erwerbstätigkeit im Mikrozensus nunmehr wieder auf dem Niveau des Jahres 2005.

Die Abweichungen sind vor allem auf Unterschiede der im Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung sowie der Erwerbstätigenrechnung eingesetzten Methoden und Verfahren zurückzuführen, basieren aber teilweise auch auf nicht vollständig übereinstimmenden Definitionen. Eine Überleitungstabelle (siehe Tabelle 2) veranschaulicht die Hintergründe der Abweichungen. Definitorisch weichen Mikrozensus und Erwerbstätigenrechnung vor allem bei der Abgrenzung von Erwerbstätigen, die ihre Tätigkeit länger unterbrochen haben, voneinander ab. Methodisch ist bedeutsam, dass die Erwerbstätigenrechnung die Zahl der Erwerbstätigen auf Basis von etwa 60 Statistiken schätzt (Lüken, 2012), während der Mikrozensus als Haushaltsbefragung auf den Angaben der Befragten basiert. Vor diesem Hintergrund erklärt sich, dass Abweichungen vor allem im Bereich der marginalen Beschäftigung zu finden sind. Erfahrungsgemäß kann etwa die Erfassung kleinerer (Neben-)Jobs oder von Tätigkeiten im Graubereich zur Schwarzarbeit in Haushaltsbefragungen problematisch sein. In der Erwerbstätigenrechnung werden daher für statistisch schwierig zu erfassende Bereiche (zum Beispiel im Bereich der häuslichen Dienste) Zuschätzungen vorgenommen. [↗ Tabelle 2](#)

Tabelle 2 beziffert die Abweichungen zwischen der Erwerbstätigenrechnung und dem Mikrozensus. Ausgehend vom Ergebnis der Erwerbstätigenrechnung werden zunächst die durch definitorische Unterschiede beding-

Tabelle 2
Von der Erwerbstätigenrechnung zum Mikrozensus

	Überleitungstabelle 2014
	1 000 Personen
Erwerbstätigenrechnung – Erwerbstätige am Wohnort	42 584
Definitorische Abweichungen	– 344
Erwerbstätige im Alter unter 15 Jahren	– 20
Personen mit Arbeitsverhältnis, die ihre Tätigkeit für mehr als drei Monate unterbrochen haben (Lohnfortzahlung unter 50 %)	– 345
Erwerbstätige in extraterritorialen Organisationen	+ 21
Methodisch bedingte Abweichungen	– 2 298
Saldo der Abweichungen zwischen den Hauptquellen der Erwerbstätigenrechnung und dem Mikrozensus nach Stellung im Beruf	– 1 578
Voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	+ 252
Marginal Beschäftigte	– 1 819
Beamte/Beamtinnen und Soldaten/Soldatinnen	– 11
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	0
Saldo von Zu- und Abschlägen in der Erwerbstätigenrechnung	– 720
Mikrozensus – Erwerbstätige am Wohnort	39 942
Erwerbstätige in Gemeinschaftsunterkünften	– 87
Abweichende Haushaltsabgrenzung Eurostat	+ 16
Arbeitskräfteerhebung – Erwerbstätige in Privathaushalten	= 39 871

ten Abweichungen dargestellt. So verzeichnet die Erwerbstätigenrechnung im Jahr 2014 beispielsweise 20 000 Erwerbstätige mehr als der Mikrozensus, da sie auch Erwerbstätige unter 15 Jahren erfasst. Die größte definitorische Abweichung betrifft Personen mit einem Arbeitsverhältnis, die ihre Tätigkeit für mehr als drei Monate unterbrochen haben: Diese Personen zählen in der Erwerbstätigenrechnung nach den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) grundsätzlich zu den Erwerbstätigen, dagegen im Mikrozensus und der Arbeitskräfteerhebung nach den Empfehlungen der ILO nur dann, wenn sie 50 % oder mehr ihres früheren Lohnes weiter beziehen.

Nach den definitorischen Abweichungen werden in der Überleitungstabelle die methodisch bedingten Abweichungen dargestellt. Hierzu werden – untergliedert nach der Stellung im Beruf – die Abweichungen des Mikrozensus im Vergleich zu wichtigen Quellen der Erwerbstätigenrechnung sowie die im Rahmen der Erwerbstätigenrechnung vorgenommenen Zuschätzun-

gen aufgeführt.⁹ Der Mikrozensus weist (nach Berücksichtigung der definitorischen Unterschiede) etwas mehr voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus als die Beschäftigungsstatistik der BA als Hauptquelle der Erwerbstätigenrechnung, aber deutlich weniger marginal Beschäftigte.¹⁰ Verglichen mit den Hauptquellen der Erwerbstätigenrechnung weist der Mikrozensus rund 1,6 Millionen Erwerbstätige weniger aus, weitere 720 000 Personen der Differenz erklären sich durch die in der Erwerbstätigenrechnung vorgenommenen Zu- und Abschläge.

In einem letzten Schritt werden in Tabelle 2 noch die Abweichungen zwischen dem Mikrozensus und der Arbeitskräfteerhebung dargestellt, die sich durch die Berücksichtigung von Personen in Gemeinschaftsunterkünften im Mikrozensus und geringfügige Differenzen bezüglich der Haushaltsdefinition (Behandlung von Haushaltsbezugspersonen am Nebenwohnsitz) erklären.¹¹

5

Erwerbstätigkeit im Mikrozensus und im Zensus 2011

Mit dem Zensus 2011 liegt für die Berichtswoche Anfang Mai 2011 eine weitere Datenquelle zur Erwerbstätigkeit vor, deren Ergebnisse ebenfalls vom Mikrozensus abweichen. Der Zensus 2011 wurde in Deutschland in einem überwiegend registergestützten Verfahren durchgeführt. Zur Ermittlung der Zahl der Erwerbstätigen griff der Zensus 2011 auf vorhandene Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der öffentlichen Arbeitgeber zurück und ergänzte fehlende Merkmale oder Personengruppen (unter anderem Selbstständige; ausschließlich geringfügig Beschäftigte) über eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis (Sedmihradsky/

Eisenmenger/Burmeister, 2012; Eisenmenger/Loos/Sedmihradsky, 2014). Der Zensus 2011 weist die Zahl der Erwerbstätigen grundsätzlich nach dem registergestützten Verfahren nach. Je nach Merkmalskombination (zum Beispiel Erwerbstätige kreuzkombiniert mit Beruf oder Bildungsabschluss) basieren die Ergebnisse auch nur auf der Haushaltebefragung. Aus diesem Grund sind zwei unterschiedliche Eckzahlen bei den Erwerbstätigen möglich – zum einem auf Basis des registergestützten Verfahrens, zum anderen allein auf Grundlage der Haushaltebefragung. Letzteres ist nicht zuletzt für Ergebnisvergleiche mit dem Mikrozensus und der Arbeitskräfteerhebung interessant.

In beiden Fällen liegt das Ergebnis des Zensus über dem des (neu hochgerechneten) Mikrozensus: Der Zensus weist im registergestützten Verfahren 5,5 % mehr Erwerbstätige aus als der Mikrozensus. ➤ **Tabelle 3** Basiert man den Vergleich auf das allein auf Grundlage der Haushaltebefragung ermittelte Ergebnis, liegt die Zahl der Erwerbstätigen noch immer 3,2 % über dem Ergebnis des Mikrozensus. Die Ergebnisse des Zensus liegen in beiden Varianten in nahezu allen Altersgruppen über denen des Mikrozensus. Eine Ausnahme bildet die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen, für die das Ergebnis der Haushaltebefragung um 0,9 % unter dem des Mikrozensus liegt (registergestütztes Verfahren: +1,7 %). Während bei den Altersgruppen von 30 bis 59 Jahren die Abweichungen mit +1,7 % bis +2,6 % (Ergebnis allein auf Basis der Haushaltebefragung: –0,9 % bis +1,3 %)

Tabelle 3

Erwerbstätige im Zensus¹ und im Mikrozensus²

	Erwerbstätige	Differenz zum Mikrozensus	
	1 000 Personen		%
Mikrozensus	38 916	X	X
Zensus	41 050	+ 2 134	+ 5,5
Zensus (Ergebnis allein auf Grundlage der Haushaltebefragung)	40 180	+ 1 264	+ 3,2

9 Geringe Abweichungen im Vergleich zu den Ergebnissen in Kapitel 3 ergeben sich aus dem Umstand, dass die Überleitungstabelle in Kapitel 4 (geschätzte) Jahresdurchschnittsergebnisse zugrunde legt, während in Kapitel 3 die Beschäftigungsstatistik der BA zum Stichtag 30. Juni 2014 betrachtet wurde.

10 Die Gruppe der marginal Beschäftigten umfasst geringfügig entlohnte Beschäftigte, kurzfristig Beschäftigte und Personen in Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Job“).

11 Die jeweils aktuelle Fassung der Überleitungstabelle steht im Internet unter www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Methoden/ETR_zum_MZ.html?nn=552172 zur Verfügung.

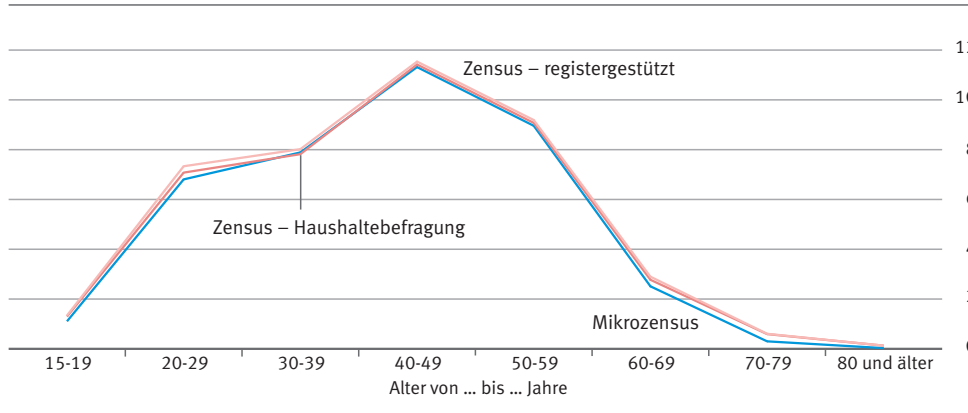
1 Berichtswoche 9. bis 15. Mai 2011; Quelle: <https://ergebnisse.zensus2011.de/> [Zugriff am 22. Mai 2015].

2 Jahresdurchschnitt 2011; neue Hochrechnung anhand von Bevölkerungseckwerten auf Basis des Zensus 2011.

geringer ausfallen, sind sie für die jüngeren und insbesondere die älteren Altersgruppen teilweise sehr groß. So liegt die Erwerbstätigenzahl des Zensus bei den 15- bis 19-Jährigen rund ein Fünftel über dem Ergebnis des Mikrozensus. Bei den 60- bis 69-Jährigen beträgt die

Grafik 6

Erwerbstätige nach Altersgruppen in Zensus¹ und Mikrozensus² in Mill.



1 Berichtswoche vom 9. bis 15. Mai 2011.

2 Jahresdurchschnitt 2011.

2015 - 01 - 0518

Differenz 15 % (Haushaltebefragung) beziehungsweise 20 % (registergestütztes Verfahren), bei der (kleinen) Gruppe der Erwerbstätigen im Alter von 70 Jahren und älter sogar rund 120 %. [↗ Grafik 6](#)

Die Ergebnisunterschiede haben vielfältige methodische und konzeptionelle Ursachen, die derzeit noch näher untersucht werden. In Bezug auf den Mikrozensus ist dabei von besonderem Interesse, weshalb die Zahl der älteren Erwerbstätigen in der Haushaltebefragung des Zensus so viel höher ist. Ansatzpunkte für Erklärungen sind Unterschiede bei der Auswahlgrundlage, der Stichprobenziehung, der Erhebungstechnik sowie des Fragebogenumfangs und der Fragebogengestaltung.

6

Zusammenfassung

Die Ergebnisse für die hier untersuchten Arbeitsmarktindikatoren weichen in den jeweiligen Statistiken teilweise deutlich voneinander ab. So weist der Mikrozensus im Jahr 2014 rund 2,6 Millionen Erwerbstätige weniger nach als die Erwerbstätigenrechnung. Auch Vergleiche mit den registerbasierten Angaben der Beschäftigungsstatistik der BA zeigen erhebliche Unterschiede. Die Abweichungen betreffen vor allem die ausschließlich geringfügig Beschäftigten, für die der Mikrozensus im Jahr 2014 1,8 Millionen Personen weniger ausgewiesen hat als die Beschäftigungsstatistik der BA. Dennoch sollte

nicht übersehen werden, dass die in diesem Beitrag betrachteten Statistiken trotz der deutlichen Ergebnisunterschiede in Niveau und Struktur ein übereinstimmendes Bild der längerfristigen Entwicklungstendenzen des deutschen Arbeitsmarktes aufweisen.


Derartige Ergebnisabweichungen, zumal in diesem Umfang, mögen auf den ersten Blick überraschen. Sie sind jedoch teilweise dadurch zu er-

klären, dass die Statistiken jeweils auf bestimmte Nutzungszwecke hin zugeschnitten sind. So dient beispielsweise die Erwerbstätigenrechnung in erster Linie dazu, die Erwerbstätigkeit im makroökonomischen Zusammenhang darzustellen, insbesondere im Kontext der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Der Mikrozensus ermöglicht fachlich tief gegliederte Analysen unter Nutzung eines breiten Merkmalsspektrums und wird insbesondere auch für sozialwissenschaftliche und sozialpolitische Fragestellungen genutzt. Die unterschiedlichen Nutzungszwecke schlagen sich auch in den jeweils angewandten Methoden und Verfahren der Datengewinnung nieder.

Diese Methoden und Verfahren sind häufig sehr komplex. Einfache und pauschale Erklärungen für Ergebnisunterschiede führen daher meist in die Irre. Antworten bietet nur ein systematischer Vergleich der Statistiken. Bei Vergleichen von Ergebnissen unterschiedlicher Statistiken ist grundsätzlich zu differenzieren zwischen Unterschieden hinsichtlich der Definitionen der dargestellten Sachverhalte, der Operationalisierung der Erfassung in einer gegebenen Erhebung beziehungsweise einem Rechenmodell sowie den konkreten Methoden und Verfahren, die bei Erhebung und Hochrechnung beziehungsweise der Berechnung zum Einsatz kommen. Hinsichtlich der Operationalisierung weisen etwa Ergebnisse, die auf Verwaltungsdaten beruhen, gegenüber Befragungen meist Abweichungen auf, die sich unter anderem aus dem zugrunde liegenden Verwaltungsverfahren ergeben. Neben der Operationalisierung wirken

sich aber noch zahlreiche weitere Elemente der Ausgestaltung von Methoden und Verfahren aus. Zu nennen sind bei Befragungen insbesondere die Auswahlgrundlage, die eingesetzte Erhebungsorganisation und -technik, Antwortausfälle, aber auch Fragen der Aufbereitung und Hochrechnung der Ergebnisse. Bei registergestützten Statistiken sind demgegenüber mögliche Doppelerfassungen, Fehlbestände und Karteileichen zu berücksichtigen.

Alle genannten Punkte können zu Ergebnisunterschieden beitragen. Hierdurch wird die Analyse abweichender Ergebnisse häufig zu einem recht komplexen Vorhaben, zumal sich die unterschiedlichen Effekte bei den einzelnen Elementen sowohl kumulieren als auch gegenseitig aufheben können. Aus diesem Grund wird ein Vergleich der aggregierten Ergebnisse zweier Statistiken immer nur begrenzte Aussagen ermöglichen. Geeignete Instrumente für die Untersuchung von Ergebnisabweichungen sind insbesondere Nachbefragungen (zum Beispiel die Nachbefragung im Mikrozensus im Jahr 2008 oder die im Jahr 2010 von der Bundesagentur für Arbeit und dem Statistischen Bundesamt durchgeführte Registerstatistikumfrage) sowie Zufallsexperimente, mit denen die Effekte unterschiedlicher Erhebungsmethoden unter kontrollierten Bedingungen verglichen werden können.

Aufbauend aus derartigen Untersuchungen ist ein wichtiges Ziel der Weiterentwicklung der Statistiken, die Methoden und Verfahren so zu verbessern, dass Inkohärenzen verringert werden können. So wurden zum Beispiel der Fragebogen des Mikrozensus im Jahr 2011 angepasst, um durch eine verbesserte Erfassung der Erwerbstätigkeit Abweichungen zu anderen Datenquellen zu verringern. Zudem wurden die Fragebogen des Mikrozensus und des Zensus 2011 zur Erfassung des Erwerbsstatus soweit möglich harmonisiert, um Ergebnisabweichungen zu minimieren (Gauckler/Körner, 2011). Aktuell ist im Rahmen des Projektes der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken (WSH) ein wesentliches Ziel, Inkohärenzen zwischen den Haushaltsstatistiken zu reduzieren (Hochgürtel, 2013). 

LITERATURVERZEICHNIS

Bertat, Thomas und andere. *Neue Erhebungsinhalte „Arbeitszeit“, „ausgeübte Tätigkeit“ sowie „Schul- und Berufsabschluss“ in der Beschäftigungsstatistik*. Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Nürnberg 2013.

Eisenmenger, Matthias/Loos, Christiane/Sedmihradsky, Dirk. *Erwerbstätigkeit in Deutschland – Ergebnisse des Zensus 2011*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 9/2014, Seite 544 ff.

Frank, Thomas/Grimm, Christopher. *Beschäftigungsstatistik Revision 2014 – zweite überarbeitete Fassung* –. Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Nürnberg 2015.

Gauckler, Britta/Körner, Thomas. *Zur Erfassung der Erwerbstätigkeit in der Arbeitskräfteerhebung und im Zensus 2011*. In: Methoden – Daten – Analysen. Ausgabe 2/2011, Seite 181 ff.

Hochgürtel, Tim. *Das künftige System der amtlichen Haushaltsstatistiken*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 7/2013, Seite 457 ff.

Internationale Arbeitsorganisation (ILO). *Resolution concerning statistics of work, employment and labour underutilization*. Adopted by the Nineteenth International Conference of Labour Statisticians (October 2013). Genf 2013.

Klumpen, Dorothea/Schäfer, Dieter. *Der Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice) in überarbeiteter Fassung 2011*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 12/2012, Seite 1035 ff.

Körner, Thomas. *Measuring the Labour Status in Official Statistics: The Labour Force Concept of the International Labour Organisation and its Implementation in the Labour Force Survey*. In: Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H. P./Warner, Uwe (Herausgeber). *Demographic Standards for Surveys and Polls in Germany and Poland*. GESIS Scientific Series. Band 10. Köln 2012, Seite 123 ff.

Körner, Thomas/Puch, Katharina. *Der Mikrozensus im Kontext anderer Arbeitsmarktstatistiken*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2009, Seite 528 ff.

Körner, Thomas/Puch, Katharina. *Coherence of German Labour Market Statistics*. Statistics and Science. Volume 19. Wiesbaden 2011.

Körner, Thomas/Puch, Katharina. *Measuring marginal employment in surveys and registers*. Statistics and Science. Volume 20. Wiesbaden 2012.

Körner, Thomas/Puch, Katharina/Frank, Thomas/Meinken, Holger. *Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 11/2011, Seite 1065 ff.

Körner, Thomas/Schmidt, Jürgen. *Qualitätsberichte – Ein neues Informationsangebot über Methoden, Definitionen und Datenqualität der Bundesstatistiken*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 2/2006, Seite 109 ff.

LITERATURVERZEICHNIS

Lüken, Stephan. *Die deutsche Erwerbstätigenrechnung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Arbeitsmarktstatistik*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 5/2012, Seite 385 ff.

Puch, Katharina. *Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung: Ergebnisse zum Erwerbsstatus ab dem Jahr 2011*. In: Methoden – Verfahren – Entwicklungen. Ausgabe 1/2012, Seite 3 ff.

Räth, Norbert/Braakmann, Albert. *Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 9/2014, Seite 502 ff.

Rengers, Martina. *Das international vereinbarte Labour-Force-Konzept*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 12/2004, Seite 1369 ff.

Sedmihradsky, Dirk/Eisenmenger, Matthias/Burmeister, Friederike. *Erhebung, Aufbereitung und Zusammenführung der Erwerbsregisterdaten im Zensus 2011*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 12/2012, Seite 1052 ff.

Herausgeber
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
www.destatis.de

Schriftleitung
Dieter Sarreither, Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes
Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel
Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns
www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge
zweimonatlich, erschienen im August 2015
Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print
Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)
Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)
Bestellnummer: 1010200-15004-1
ISSN 0043-6143
ISBN 978-3-8246-1033-4

Download (PDF)
Artikelnummer: 1010200-15004-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner
IBRo Versandservice GmbH
Bereich Statistisches Bundesamt
Kastanienweg 1
D-18184 Roggentin
Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43
Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19
destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.